

Hallers Gletscher heute

Autor(en): **Messerli, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **66 (2009)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRUNO MESSERLI*

Hallers Gletscher heute

Im Rahmen dieser Begrüssung zu einem auch für die Universität Bern denkwürdigen Anlass sei es erlaubt, kurz auf zwei Themen hinzuweisen, die beide den Namen Hallers tragen:

Zum ersten die Studentenverbindung Halleriana Bernensis, die in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen feiert und heute Morgen in einer kurzen, feierlichen Zeremonie bereits einen Kranz beim Hallerdenkmal vor unserer Universität niedergelegt hat.

Zum zweiten die Fachtagung heute Nachmittag mit dem Titel «Hallers Gletscher heute», die von der Naturforschenden Gesellschaft Bern durchgeführt und mit den Preisverleihungen der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz eingeleitet wird.

Zur 125-Jahr-Feier der Halleriana Bernensis

Angeregt durch den Geologen und Mineralogen Prof. Isidor Bachmann wurde am 25. Juli 1883 im alten Klösterli Berns, dort wo sich die alte Hochschule befand, etwa im Raum des heutigen Casinos, nach einer ganz im Sinne Albrecht von Hallers – begeisternden Alpenexkursion – eine «Akademisch-naturwissenschaftliche Vereinigung» gegründet. Zu den zahlreichen Gründungsmitgliedern gehörten auch einige Professoren wie zum Beispiel Christian Moser, Mathematiker, später Dekan und Rektor der Universität, Aimé Forster, Physiker, später auch Dekan, Rektor und Direktor der meteorologischen Zentralstation und selbstverständlich eine ansehnliche Zahl junger Männer, insgesamt 38 für die 7 Jahre zwischen 1883 und 1890. Interessant ist ein kleiner Ausschnitt aus der Themenliste, über die vor 125 Jahren in regelmässigen Veranstaltungen vorgetragen und diskutiert worden ist. Z.B.: die elektrische Beleuchtung, Vergangenheit und Zukunft der Erde, Sonnenwärme, Beitrag des Windes an die Umgestaltung der Erdoberfläche, Nutzbarmachung der Kräfte, welche Sonne und Mond auf die Erde ausüben, die verderblichen Folgen des Haschischgenusses usw.

Es wurde auch diskutiert, ob diese Idee einer akademisch-naturwissenschaftlichen Vereinigung nicht auch anderen Hochschulen der damaligen Schweiz gut anstehen würde. Diese Idee wurde gestützt durch eine ähnliche Initiative an der Universität Zürich. Aus einer 1881 gegründeten Pädagogia wurde 1908 die Manessia Turicensis, heute die Kartellverbindung der Halleriana und was besonders zu er-

* Prof. Bruno Messerli, Brunnenweid, CH-3086 Zimmerwald

wähnen ist: Sie ist hier im Saal mit einer starken Delegation an unserer Haller-Feier vertreten. Wenn wir aber noch einmal diese starke naturwissenschaftliche Ausrichtung in der Gründungsphase bedenken, so ist es doch eigenartig zu sehen, dass 1786, fast 100 Jahre früher, eine Naturforschende Gesellschaft in Bern gegründet worden war und seit 1815 auch eine Schweizerische Naturforschende Gesellschaft existierte. Man muss sich doch fragen, warum es nicht zumindest im Raum Bern ein Netzwerk zwischen dem akademisch-naturwissenschaftlichen Verein und der Naturforschenden Gesellschaft gab.

Könnte das mit ein Grund gewesen sein, dass 1889/1890 dieser Verein sich in mehreren Schritten zu einer Studentenverbindung wandelte? Oder war es bloss eine Anpassung an die gesellschaftlichen Normen und Strömungen des 19. Jahrhunderts, in dem auch in der Schweiz studentische Verbindungen entstanden (z.B. die Zofingia 1819, die Helvetia 1832)? Jedenfalls wurde der allzu komplizierte Name «Akademisch-naturwissenschaftlicher Verein» aufgegeben, und im Frühling 1890 wurde Albrecht von Haller der Namenspatron einer studentischen Verbindung mit vorwiegend naturwissenschaftlichem Einschlag. Aber das hat sich nach 1890 rasch geändert, auch Studenten aus der philosophisch-historischen Fakultät wurden aufgenommen. Für beide philosophischen Fakultäten spielte die Lehramtsschule eine wichtige Rolle als Eingangspforte in die Universität, besonders für Studenten aus dem ländlichen Raum und zum Teil aus tieferen Einkommenschichten der Eltern. Erstaunlich ist das Resultat, dass rund ein Drittel dieser Hallerianer nicht in den Sekundarlehrerberuf eintraten, sondern ein Weiterstudium aufnahmen und erfolgreich abschlossen. Später folgten weitere Öffnungen, so dass die Halleriana allen Fakultäten offen stand und dementsprechend heute auch die verschiedensten Berufe (Lehrer, Juristen, Versicherungsmathematiker, Ökonomen, Theologen, Historiker, Archäologen, Ärzte usw.) in der Verbindung vertreten sind.

Die 125-jährige Geschichte dieser Studentenverbindung ist gekennzeichnet von Hochs und Tiefs in der Mitgliederzahl, von den Einwirkungen zweier Weltkriege, von Veränderungen in Gesellschaft und Politik, von Phasen der Rebellion gegen Couleur und studentische Sitten, aber auch von gemeinsamen kulturellen und sportlichen Anlässen, von geselligen und freundschaftlichen Ereignissen und Erlebnissen und ganz besonders auch von konstruktiven Interventionen an der Universität, wenn die Studentenschaft in Links-rechts-Auseinandersetzungen lahmgelegt war, wie es zum Beispiel für einen geordneten Auftritt in der Öffentlichkeit während des Ungarnaufstandes 1956 nötig war. Zwei Dinge aber waren in dieser wechselvollen Verbindungsgeschichte unantastbar stabil: die Devise Freundschaft-Wissenschaft und der Name Halleriana Bernensis!

Jedes Jahr wird in einem besonderen Anlass des grossen Berner Gelehrten gedacht. Dazu schreibt Dr. Fransiska Rogger, Universitätsarchiv, in der UniPress, Dezember

2007: «Während Jahrzehnten versammelten sich die Verbindungsstudenten vor dem Hallerdenkmal zur Kranzniederlegung. An Festtagen wallfahrteten die Hallerianer zum Hallerstein in der Kirchgemeinde Wichtrach. Ihnen ist es zu verdanken, dass der Gedenkstein mit Inschrift vor dem Zerfall gerettet werden konnte.» In diesem Sinne war es für die Halleriana auch eine noble Pflicht, sich für die Publikation des grundlegenden Werkes «Albrecht von Haller – Leben, Werk, Epoche» einzusetzen. Dazu lesen wir im Vorwort: «Die Herausgabe des vorliegenden Bandes geht auf eine im Herbst 2004 im Vorstand des Historischen Vereins des Kantons Bern erfolgte Anregung des damaligen Präsidenten (und Hallerianers) Dr. Jürg Segesser zurück, 2008 ein Buch anlässlich des 300. Geburtstags Hallers zu veröffentlichen.» Ich möchte diese Gelegenheit auch nutzen, allen Herausgebern und Autoren dieser eindrucksvollen Publikation herzlich zu danken, dieses Werk wird zweifellos eine wichtige Grundlage sein zur Vorbereitung der Feier im Jahre 2108 – zum 400. Geburtstag Albrecht von Hallers.

Hallers Gletscher heute

Im Rahmen dieser Fachtagung – heute Nachmittag um 13.45 Uhr hier in der Aula – begegnen sich zwei sehr unterschiedliche Ideen und Programme: das von der UNO beschlossene Internationale Jahr «Planet Earth» und der von der Universität Bern durchgeführte Haller-Jubiläumsanlass. Um dieser Schnittstelle gerecht zu werden, hat die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz beschlossen: Der Schläfli-Preis wird in diesem Jahr für den Bereich Geowissenschaften mit Schwerpunkt «Alpenforschung» ausgeschrieben. Die Gewinner, auch für den Prix Media, werden heute Nachmittag zu Beginn der Fachtagung bekannt gegeben: Wir sind gespannt!

Zweifellos werden Sie jetzt fragen, welchen Sinnzusammenhang denn zwischen dem Haller-Jubiläum und dem Programm Planet Erde besteht, für das sich die Akademie der Naturwissenschaften mit grossem Engagement einsetzt. Eigentlich gibt bereits der Titel «Hallers Gletscher heute» eine Erklärung. Was war der Wissensstand vor 300 Jahren gegenüber heute?

Diese Frage öffnet viele neue Fragen zu einer faszinierenden Wissenschaftsgeschichte der letzten 300 Jahre, sozusagen von Hallers Weltbild zum heutigen Weltbild «Planet Earth». Das kann in dieser kurzen Einführung nicht unser Thema sein, aber die umfassende Publikation zu Albrecht von Haller, die ich bereits erwähnt habe, zeigt viele sich abzeichnende Forschungspfade zu diesem Entwicklungsprozess auf.

Zurück zu den Hallers Gletscher heute: Wir alle wissen, dass Hallers Forschung nicht den Gletschern, sondern vielmehr den Pflanzen galt, weil damit auch die Verbindung zur Medizin der damaligen Zeit zum Tragen kommen konnte. Und

doch erscheinen Schnee und Eis in vielen umschriebenen, oft emotional geprägten Formulierungen, wie z.B. im Gedicht über die Alpen: «Die blaue Ferne schliesst ein Kranz beglänzter Höhen» oder noch aufschlussreicher ein Text in einer späteren Übersetzung aus dem Lateinischen: «Gleichwohl konnte ich den Anblick der Berge, welche meine Vaterstadt krönen, nicht ertragen ohne den süßen Wunsch nach den Pflanzen, die ich so oft als Jugendlicher gesammelt habe.» Interessanterweise haben aber gerade diese Pflanzen doch auch wieder wichtige Beiträge zur Vergletscherungsgeschichte geliefert, was das folgende Zitat aus einem Bericht des Forums Biodiversität der Akademie der Naturwissenschaften zeigt: «Hallers Kreuzkraut hat die Eiszeiten auf eisfreien Berggipfeln, sogenannten Nunatakern, überlebt. Das zeigen genetische Untersuchungen eines Forschungsteams der ETH Zürich und der Forschungsanstalt Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmenstorf. Damit stützt die Gruppe die entsprechende Theorie, wonach Nunataker in den Hochalpen für Pflanzen eiszeitliche Refugien waren.» Das hätte sich Haller nicht träumen lassen, welche Bedeutung seinem hochalpinen Kreuzkraut im Jahre 2008, an seinem 300. Geburtstag, zukommen könnte.

Aber für die Gletschergeschichte viel wichtiger ist der Sachverhalt, dass in diesem 18. Jahrhundert, zu Lebzeiten Hallers, die Gletscherwelt in Schrift und Bild in eindrücklicher Weise dokumentiert worden ist. Das hat Haller zum Teil miterlebt, und das wird wohl im Einleitungsvortrag von Prof. Heinz Zumbühl auch eindrücklich zur Darstellung kommen. Und doch dürfen wir den Wissensstand in der Alpenforschung des früheren 18. Jahrhunderts nicht ausser Acht lassen, wie es ein Zitat von Johann Jakob Scheuchzer, Arzt, Naturforscher und Physiker 1716 zeigt: «Nachdem aber auf Befehl Gottes gegen das Ende der Sündflut die oberen Erdlager, gleich ob es Eierschalen wären gewesen, gebrochen und emporgehoben worden, sind die Berge entstanden und die Täler.» Von dieser Interpretation der Gebirgsbildung war es ein weiter und im wahrsten Sinne des Wortes steiniger Weg bis zum heutigen globalen Programm über «Planet Earth» und den daraus wachsenden Interpretationsmöglichkeiten für die Zukunft unseres Planeten.

Immerhin erscheint in Hallers Korrespondenz doch auch das Stichwort Klimaveränderungen. Doch dieses Problem setzte Haller in Beziehung zur Landwirtschaft, zum Getreideanbau und zum Problem der Hungerkrisen, was auch sehr verständlich ist. Aber jetzt, 300 Jahre später, werden die eindrücklichen und raschen Veränderungen an der Kältengrenze mit Eis, Schnee und Permafrost in den Hochgebirgen aller Klimazonen und in den Grenzräumen der Polargebiete zu hochsensitiven Indikatoren für eine sich verändernde Umwelt. Diese Thematik, von verschiedenen Disziplinen umfassend angegangen, wird in der heutigen Fachtagung zur Darstellung kommen. Wir danken Herrn Prof. Erwin Flückiger, Präsident der Naturforschenden Gesellschaft in Bern und dem Team Peter Lüps, Robert Weingart und Heinz Zumbühl für die Vorbereitung dieser spannenden Tagung und den eingeladenen Rednern für ihre wertvollen Beiträge.